

Frauen Swater Mäntel  
alle Farben und Größen,  
gute Werthe, schön für Weis-  
nachts Geschenke,  
\$2.00 bis \$7.50 jeder.

## "Dieser Wolbach Weg ist der Spar Weg"

Die zeitigen Käufer sagen es!

Kinder Swater  
Mäntel  
alle Farben und Größen  
Preise: 39c bis \$2.50

# Einige der prächtigen Auerbietungen dieser Woche

## Für das Heim

### Teppiche und Rugs

Ihr könnt jenen Raum jetzt aufbe-  
sieren zu nur drei Viertel der gewöhnlich-  
en Kosten.

- Alle unsere \$1.25 Qualität Sammet  
und Arminister Teppiche pro Yd. \$1.10
- Unsere \$1.10 Qualität Sammet und  
Arminister Teppiche pro Yd. . . . . 95c
- Tapestry Rugs, 9x12, regulär \$15.00  
Werth, jetzt . . . . . \$9.95
- Tapestry Rugs, 9x12, regulär \$17.50  
Werth, jetzt . . . . . \$14.95
- Saxony Arminister, 9x12, regulär  
\$22.50 Werth, jetzt . . . . . \$17.45
- Sammet Rugs, 9x12, regulär \$22.50  
und \$25.00 Werth, jetzt . . . . . \$17.95

### Spitzen Vorhänge

- \$1.00 und \$1.25 Vorhänge . . . \$ .85
- \$1.50 und \$1.75 Vorhänge . . . \$1.15
- \$2.00 und \$2.25 Vorhänge . . . \$1.60
- \$2.50 und \$3.00 Vorhänge . . . \$1.95
- \$3.50 und \$4.00 Vorhänge . . . \$2.95

### Portieren

Dies sind extra gute Werthe, und wenn  
ihr Portieren braucht, so solltet ihr diese  
niedrigen Preise benutzen.

- \$2.50 Portieren zu . . . . . \$1.95
- \$3.00 Portieren zu . . . . . \$2.25
- \$4.50 Portieren zu . . . . . \$2.95
- \$6.00 Portieren zu . . . . . \$3.95
- \$10.00 Portieren zu . . . . . \$6.95

### Leinen

Fabrik Reste von Tisch Damak, 2 oder  
3 Yd. Länge, 60 Zoll breit, 6 schöne Mus-  
ter, 50c Werthe, Yd. zu . . . . . 25c

Ganz Leinen Napkins, große Ver-  
schiedenheit von Mustern unter  
regulären \$2.50 Werthen, zum Verkauf  
jetzt pro Duzend . . . . . \$1.69

### Waisp Spezial

Messalines, Chiffons und Taffetes, Grö-  
ßen 34 bis 44, Werthe aufwärts bis zu  
\$6.50 am Spezial Verkauf zu . . . \$2.95



### Royal Gesellschaft Packete

Seht unsere ungeheure Reihe  
von Royal Gesellschaft Packeten.  
Dieselben enthalten alle gestemp-  
eltes Material und Floss hinreich-  
end, jedes Muster zu vollenden.  
Sie bestehen aus Leinen Center  
Stücken, Fancy Stücken, Bureau  
Schärpen, Halsbinder Necks, Ra-  
sierkissen, Wäsche Säcke und an-  
dere Muster. Sticht jetzt Euer Weis-  
nachts geschenk und laßt uns Euch  
helfen.

### Fancy Leinen

Handgearbeitete Kissen, gearbeitet von  
den besten Künstlern dieses Landes fertig  
zu . . . . . \$3.95

Fancy Center Stücken und Schärpen,  
reguläre \$1. Stücke gehen zu . . . . . 59c

Viele wichtige Stücke Mexikanische  
Stickerie und Battenberg, gehen jetzt zu  
\$1.35

Ein Blick auf unser n. Stickerie wird Euch  
daran überzeugen, daß ihr nie zuvor solch eine Ver-  
schiedenheit von Fancy Leinen zu Opfer Preisen  
in dieser Jahreszeit gesehen habt. Kauft jetzt Euer  
Weihnachtsgeschenk.



Unterwände — Gute Auswahl von  
Panamas, Serges und Reutheiten, in ge-  
te Stils, alle Größen, werth bis \$12.,  
zum Verkauf nur . . . . . \$2.98



### Mischer Drucker!

Es fangt ab, recht winterig zu  
werden und es fängt gut an warm  
zu sein. Weil mer aber Dweeds net der-  
her habe will, so ben mir unfer  
Bohr Mieting an's Dannerberger's  
wieder gemacht. Am Samstag noch  
d'r Leichen sen mir zum erste Mol in  
dere Sieseln gannekumme, un do hot  
es allerhand zu verzele gewe. Es  
war desmol en arg groß Tidet, weil  
net lücht die County-Offizier, fundern  
ad die Dorn- und Tannschip-Offizier  
zu lette geweist ware. Drum war es  
oh fen Wanner, daß es allerhand  
Zurpreises gewe hot. Vor d'r Le-  
ichen ware alle Candidate jücht, daß  
se geseht werre däte, un doch war es  
plegn, daß wo zwee Mann for des  
sehn Kemite gelafte sen, eener gele-  
bert werre muß. Se hen fell net an-  
verstehe weile, aber nau kenne je net an-  
verstehe. Je misse es glabbe, befohs je  
hen es schriftlich kriegt.

Die mehste von die County-Mem-  
ber bezahle en guter Loß, so ebant  
5000 Dollar des Johr, un do kann  
mer sich denke, daß es allfort blendig  
Zeit gebt, was for so en Dschab wä-  
sche. Es kumme aber net allemol die  
Männer raus, was ab am beste fit  
sen derfor, befohs wie es allaweil is  
mit em Defizieniere, muß so en Con-  
didat emhau zwee Monet Dag un  
Nacht uf die See sei, im ganze County  
cumlahfe, mit Tom, Dick un Harry  
Händs schefte, se triete un selwert  
mitdrinke. Sell is hart uf die Ge-  
sundheit, un wann des Exeriment  
verbei is, do is schun mancher Mann,  
abardig wann er wach is gelebert  
worre, krank worre. Wer fee Geld  
hot, kann iverhabt net mitmache. —  
Mir hen bun all die Sache geschwätzt,  
un d'r Densch hot gemeint, d'r Will  
kennet froh sei, daß er schun bei d'r  
Nominatschen gebotte worre wär; do  
hät er sich en gut Biffel Drinkel ge-  
seht und wär jücht so weit. — "Do  
hoicht Du recht," seht d'r alt Dichoß.  
"Ich kann iverhabt net verstehe, daß  
d'r Will noch fee Verstand kriegt hot.  
Ich meen, des war nau des siwert  
oder acht Mol, daß er gelafte is oder  
hot lafse weile." Es lüchert mich alle-  
mol, wann er kummt un seht: "Je"  
welle have, ich jot raustimme. Wer  
sen dann selle "Je"? Es sen erstens  
mol d'r Will selwert un en bar von  
seine gute Freund, was fee Geld have  
welle, ihn dann hecke losse un sinner-  
rids noch auslache. Daß d'r Will net  
schmädt genug is, sell eigühne, des  
prücht, daß er ah net schmädt genug  
is for en Offis. Ich will Euch sage,  
was ich denk von unferer ganze Ver-  
schid-Bisnis. En Mann, was fee  
Geld hot, is en Esel, wann er raus-  
kummt for en Offis, hot er aber Geld  
oder en Dschab, wo er en Leide mache  
kann, dann is er noch en viel gree-  
her Esel, wann er for en Amt laßt.  
En guter Freund bun mir (er is schun  
lang tod) hot als gefah, die Politik  
wär en Wisselhaft. Verleicht war es  
sellemols so, aber allaweil is es en  
Lumpbisnis, was den beste Mann  
verberbt. Es is net notwendig, daß  
ich Beispieler angebe, es hot blendig  
Zeit, was ehrlich ware, es je in die  
Politik netgerothe sen, aber uf den  
unemene Wege, was se hen gebne  
misse, hen se die Abfah scheppe gelafte  
un sen selwert krumm worre. Un wer  
is Schuld dran? Ei, mir, des Boif  
selwert wann so viel Zeit erit welle  
gelamert sei, es je gehe un stimme,  
so daß es so en Candidat mehner  
kocht, as wie en ganzer Johreslohn  
ausmach, for geleht zu werre, do is es  
plegn, daß er expekt, sell Geld uf een  
Weg oder d'r anner wieder zu mache,  
un sell is dann net allemol ehrlich.  
Wacht mol Eener ehrlich un kummt  
arm ausen Amt, do gebt es noch Zeit,  
was sage, er wär en Kindsvieh ge-  
weht. Is des net en scheene Aufmun-  
terung, ehrlich zu sei? Noch en anner  
Ding: So geschwind, as en Mann  
nomineht is, do is er net meh sei  
eegener Bahs; er muß sei Leib un  
See vermortgefsche, so zu sage. Uf  
een Weg bedauer ich die arme Deiwel,  
was bei d'r lefchte Leichen sen ge-  
botte worre, aber verleicht is es zu  
ihrem eegene Beste. Verleicht hätte  
se kenne geleht werre, worra se meh  
Geld gespent hätte; aber des is sen  
Leichen meh, wann mer sich en Offis  
lafte muß. Es scheint aber werklisch,  
daß des nau iverall, net jücht bei  
uns, fundern im ganze Land, d'r Ge-  
brauch oder Mißbrauch is. Es is  
weit kumme im Land d'r Freiheit!

So tot d'r alt Dichoß gefah un ich  
glab, daß er ganz recht hot. Ei,  
mer hen d'r Fruß.  
D' ralt Dan s jörg.



Ihr könnt an Gold und Silberwa-  
ren  
In Egge's Laden Geld ersparen,  
Die Auswahl ist an allem groß  
Und Ehrlichkeit war Egge's Roos.

Brautleute sollten nicht verfehlen  
Dort ihre Ringe auszuwählen,  
Die besten Ringe in der Stadt  
War Egge stets an Händen hat.

Sind deine Augen krank u. schwach,  
War Egge siebt dieselben nach,  
Und paßt dem Kind, der Frau, dem  
Mann,  
Die Brillen auf das Beste an.

Ist außer Ordnung deine Uhr  
Geht sie War Egge in die Stur,  
Dort wird sie Dir für wenig Geld  
Auf's allerbeste hergestellt.

## Sür Butterfett.

Wir geben den Farmern den  
Vorteil der hohen Butter  
Markt, um alle Vorteile von  
Euren Käsen zu verwirklichen.  
Bringt uns Euren Rahm, seht  
ihn getestet und empfängt baar  
Geld. Das ist der Weg, das  
eure Weihnachtsgeld zu erhal-  
ten.

## Fairmont Creamery Company

A. C. MAYER  
Deutscher Advokat  
Dolmetscher  
Vollmachten, Testamente  
Grand Island, Nebraska.

### Ein Duell.

Ein Gader, der zwischen den west-  
lich von Kenton, D., anässigen Wil-  
liam Payel und Michael Sidman seit  
Jahren bestanden, wurde dieser Tage  
von den beiden Leuten durch ein bli-  
tziges Duell zum Austrage gebracht.  
Mit einem Jagdgewehr bewaffnet  
und von einigen Freunden begleitet,  
trat Payel am Morgen über die  
Schwelle des Sidmanschen Hauses,  
erhob sein Gewehr und legte, auf Sid-  
man zielend, an. Letzterer, der zu-  
fällig auch einige Freunde bei sich  
hatte, verlangte, daß ihm Gelegen-  
heit gegeben werde, sich zu verteidigen.  
Payel war's gewillt, Sidman  
nahm sein eigenes Gewehr von der  
Wand und dann begab sich die ganze  
Gesellschaft in den Hofraum des Hau-  
ses, wo dreißig Schritte abgemessen  
und an jedes Ende dieser Entfernung  
einer der beiden Gegner aufgestellt  
wurde, nachdem noch vereinbart wor-  
den war, daß nach dem Abgählen von  
1—2—3 beide gleichzeitig "schießen  
sollten. Und so geschah es, mit dem  
Resultat, daß Sidman eine Labung  
groben Schrotens in den Unterleib er-  
hielt und Payel in den Arm getroffen  
wurde. Beide werden wieder herge-  
stellt werden können. Sheriff Wag-  
ner will dann Verhaftungen vorneh-  
men.

### Der Bierkonium.

Aus statistischen Nachweisen ergibt  
sich, daß der Bierkonium in den Ver-  
einigten Staaten in den letzten zehn  
Jahren um reichlich sechsundfünfzig  
Prozent zugenommen hat. In der-  
selben Zeit hat die Bevölkerung um  
nur einundzwanzig Prozent zuge-  
nommen, also der Bierkonium ist  
nahezu dreimal so schnell gewachsen  
als die Bevölkerung. Eigentlich  
noch viel schneller, weil ja Bier zu-  
meist nur von erwachsenen männ-  
lichen Personen getrunken wird. Und  
das trotz der tiefsten Erfolge, deren  
die Prohibitionsbewegung sich  
rühmt! Das ist ein vortreffliches  
Beugnis für die Güte des amerika-  
nischen Bieres und ein vortreffliches  
Beugnis für das gesunde Urtheil  
des amerikanischen Volkes.

### Wie man Pässe zu stellt.

Dem Befanden wurden seine  
Pässe zu gestellt, das ist die For-  
mel, mit welcher der Abbruch diplo-  
matischer Beziehungen bekanntge-  
geben zu werden pflegt. Und wer diese  
Formel lieft, der macht sich wohl  
kaum Gedanken darüber, wie sich die  
Zustellung dieser Pässe vollzieht.  
Auch die türkische Regierung hielt das  
„Pässe-Zustellen“ sicher für die ein-  
fachste Sache von der Welt, bis —  
dieser Vorgang seine korrekte diplo-  
matische Erledigung finden mußte.  
Da war die Sache mit einem Male  
nicht mehr so einfach, ja in der Kanzlei  
des Großwesirats herrschte sogar  
eine gewisse Rathlosigkeit. Es war  
niemand da, der dies meist doch recht  
historische Geschäft schon einmal be-  
sorgt hatte, und im Augenblick auch  
niemand erreichbar, der Aufschluß  
darüber hätte geben können, welches  
Berechnung dabei zu befolgen war.  
Ohne Berechnung geht's nun aber  
mal bei der Diplomatie nicht ab, und  
dabei mußte man schnellstens zu ei-  
nem Entschluß gelangen, weil schon  
bei der Anfertigung des Passes zwei-  
mal ein Fehler untergelaufen war,  
so daß der Pass dreimal geschrieben  
werden mußte, zuletzt, weil er auf  
den Postkasten lautete, während  
Herr di Martino, der Italiener in die-  
ser heißen Zeit am Bosporus vertrat,  
doch nur Geschäftsträger des Königs-  
reiches war. Schließlich kam ein zu-  
fälliger am Großwesirath anwesender  
Senator auf einen recht naheliegen-  
den Gedanken, der denn auch aus  
aller Verlegenheit half: „Machen  
wir's einfach, wie wir's beim Abbruch  
der Beziehungen zu Griechenland ge-  
macht haben!“ Sofort wurden die  
einschlägigen Akten gewälzt und fest-  
gestellt, daß am Tage der griechischen  
Kriegserklärung der damalige Drogoman  
des Großwesirats sich zum grie-  
chischen Befanden begeben und ihm  
die Pässe für ihn und das Gesand-  
tschaftspersonal mit den Worten zu-  
gestellt: „Die kaiserliche Regierung  
beauftragt mich, Excellenz diese  
Dokumente zu überreichen!“ worauf  
er sich höflichst entvahl.

Man war zwar oer gegenwärtige  
Drogoman des Großwesirats, Said  
Doud Bey, ein kaum 25jähriger  
junger Herr, aber diese „kleine Rolle“  
mußte man ihm eben schon zutrauen,  
wenn man sich an das Präzedens  
halten wollte. Said Bey bestieg also  
den Wagen, fuhr nach der italieni-  
schen Botschaft und überreichte die  
Pässe genau mit den Worten, die  
man in den Akten gefunden. Seine  
„historische Mission“ wird ihm sicher  
einst eine schöne Erinnerung sein.

### Der zwischenstaatliche Wister Terzon.

Wie in dem aus anderthalb Duzend  
Bundesstaaten bestehenden Deutsch-  
land kommt es auch in diesem Lande  
vor, daß sich ein Haus auf den Geli-  
ten verschiedener Staaten befindet.  
In Kansas City, Mo., langte dieser  
Tage ein Viehzüchter Namens Terzon  
mit einer Labung Vieh an, der, als  
man ihn nach seinem Heimathsstaate  
fragte, nicht wußte, welchen Staat er  
als solchen angeben sollte. Sein Haus  
steht nämlich auf den Gebieten von  
Colorado, New Mexiko, Utah und  
Arizona, auf die sich auch seine  
„Ranch“ ausdehnt. Der Wister Ter-  
zon nimmt seine in Arizona, wo sich  
die Klüfte befindet, zubereiteten Mahl-  
zeiten in dem in Colorado gelegenen  
Speisezimmer eine und zieht sich  
Abends nach Utah zurück, wo sich sein  
Schlafzimmer befindet. Er ist übri-  
gens kein Polygamist, sondern ein an-  
ständiger Mensch und besitzt sogar eine  
„gute Stube“, die in New Mexiko  
liegt. Seine Postkassen erhält er auf  
dem Postamt zu Cortez in Colorado.  
Hat er Rechtsangelegenheiten zu er-  
ledigen, so besorgt er das in dem  
Hauptort von Apache County in Ari-  
zona. Sein Stimmrecht übt er in  
Utah aus, wo sich auch sein Schweine-  
stall befindet und wo er, wie schon ge-  
sagt, auch schläft. Sein Vieh tränkt  
er an einem in New Mexiko befind-  
lichen Tröge. Aber die Windmühle,  
durch die das Wasser heraufgepumpt  
wird, steht in Arizona. Auffallender  
Weise hat man noch nichts davon ge-  
hört, daß sich die zwischenstaatliche  
Verkehrskommission für diesen Wister

Terzon ganz besonders interessiert und  
darauf sieht, daß bei dem zwischen-  
staatlichen Verkehr, wie er in seinem  
Dauere und auf seiner „Ranch“ statt-  
findet, auch alles nach den Bestim-  
mungen der zwischenstaatlichen Ver-  
kehrsgesetze zugeht.

### Die Hinrichtung durch Schierling.

Von der Wirkung des im Alterthum als Zuch-  
mittel gebrauchlichen Strychnins.

Der Schierlingsbecher als Hinrich-  
tungsmittel, wie er im alten Athen  
gebräuchlich war, hat durch den Tod  
des Sokrates eine unauslöschliche Be-  
rühmtheit erhalten. Zu diesem Zwecke  
wurden die Samen der Schierling-  
pflanze in einem Mörser gestoßen.  
Infolge der häufigen Gelegenheit zur  
Beobachtung war die Giftwirkung  
des Schierlings den Ärzten des Al-  
terthums besonders gut bekannt, ob-  
gleich ihre physiologische Erklärung  
selbstverständlich erst durch die mo-  
derne Wissenschaft gesucht und gefun-  
den werden konnte. Der alte Plinius  
sagte die giftige Kraft des Schierlings  
noch einfach als eine Entfaltung des  
ganzen Körpers im eigentlichen  
Sinne auf. Auch die Beschreibung  
des Plato vom Tode Sokrates konnte  
diesen Glauben unterstützen. Man  
nahm an, daß dies Absterben durch  
Kälte allmählich von den Weinen bis  
zum Herzen hinaufstieg, wobei dann  
vor Eintritt des Todes noch Krämpfe  
hinzukamen. Als Gegengift gegen  
Schierling kannte und brauchte man  
auch gelegentlich Wein, nach dessen  
Verabreichung der Vergiftete außer-  
dem möglichst heftig geklopft wurde.  
Diese mechanische Erregung des Kör-  
pers erscheint dabei von mindestens  
ebenso großer Wichtigkeit gewesen zu  
sein, als der Wein, da erfahrungsgem-  
äß das Gift bei rebeligen Leuten  
langsamere wirkte. Auch in diesem  
Falle konnte Sokrates als Beispiel  
genannt werden, aber nach anderen  
Berichten ist es bei besonderen  
Schwärmern, die in Athen dem Todes-  
urtheil verfallen waren, nöthig ge-  
wesen, die Schierlingssäfte zwei- oder

dreimal zu verabfolgen, ehe der  
Zweck erreicht wurde. Uebrigens ist  
an der Schilderung des Plato später  
eine abfällige Kritik geübt und be-  
hauptet worden, daß die körperlichen  
Erscheinungen der Schierlingvergiftung  
wesentlich andere seien. Profes-  
sor Charles Marshall aber ist für  
die Glaubwürdigkeit des Plato jetzt  
mit Entschiedenheit eingetreten und  
hat es als unzweifelhaft hingestellt,  
daß der Tod des Sokrates durch die  
Wirkung des Saftes vom geklachten  
Schierling und auch in der von Plato  
geschilderten Art eingetreten ist.

### Heimliche Heirath der Prinzessin Sulkowska.

Die romantische Liebesaffäre der  
Prinzessin Ida Sulkowska, in der,  
wie mehrfach berichtet, allerlei Intrig-  
en, ein Millionentrug und das Zer-  
rennen eine Rolle spielten, hat jetzt  
ihren Abschluß gefunden.  
Man schreibt zu der Sache aus Bu-  
dapest: Der Araber Waisensühl  
wollte über das Ansehen der Prinzessin  
Ida Sulkowska um Bewilligung ih-  
rer Heirath mit dem Reichsgrafen  
Bernhard von Schmettow in den  
nächsten Tagen verhandeln. Der  
Rechtsanwalt der Prinzessin benach-  
richtigte nun den Waisensühl, daß  
dies Ansehen gegenstandslos gewor-  
den sei, da die Prinzessin bereits am  
31. September vom Ständesamt in  
Bommerzig mit dem Grafen getraut  
worden ist. In der Zuschrift ward da-  
rauf hingewiesen, daß der frühere  
Kurator der Prinzessin Kalityk auch  
nach seiner Enthebung noch alles an-  
geboten habe, um eine Heirath in Ver-  
sien zu hintertreiben. Die Prinzessin  
habe es daher für geboten erachtet,  
zunächst das deutsche Staatsbürger-  
recht zu erwerben, was ihr durch In-  
tervention ihres Advokaten auch ge-  
lang. Auf Grund ihres Staatsbür-  
gerdiploms konnte dann vor dem  
Bommerziger Ständesamt — zwar  
ohne Bewilligung der ungarischen  
Bormundschaftsbehörde — die Ehe  
geschlossen werden, die aber im Sinne  
des ungarischen Ehegesetzes auch als  
vollständig anerkannt werden muß.